

## *Ajuga genevensis* Heide-Günsel

CC BY 4.0 / Version 2026.3



### Beschreibung

Der Heide-Günsel oder Genfer Günsel, *Ajuga genevensis*, ist eine bis 30 cm hohe Staude aus der Familie der Lippenblütler mit dunkelgrünem Laub und in kräftigem Blau leuchtenden Blüten. Über unterirdische Rhizome bildet die Pflanze Nachbarrosetten, so dass mit der Zeit ein mattenartiger Wuchs entsteht und eine einzige Pflanze einen Quadratmeter Fläche oder mehr bedecken kann. Die Blüten erscheinen von Mai bis Juni, zuweilen kommt es zu einer Nachblüte im Spätsommer. Die Stängel sind lang abstehend behaart.



*Ajuga genevensis* in voller Blüte Ende Mai

## Verwechslungsgefahr

Der Kriechende Günsel, *Ajuga reptans*, breitet sich ebenfalls über Ausläufer aus, jedoch wachsen diese oberirdisch und nicht rhizomartig. Der Stängel ist nicht lang abstehend behaart und die Pflanze wächst an deutlich feuchteren Standorten als *Ajuga genevensis*.

## Allgemeine Verbreitung

Der Genfer Günsel ist von Mitteleuropa bis zum Vorfeld des Ural und bis in den Kaukasus verbreitet, erreicht an der südlichen Ostseeküste allerdings seine Nordgrenze. In Skandinavien existieren lediglich vereinzelte auf Verschleppungen zurückgehende Vorkommen. Der Hotspot 29 liegt insofern am unmittelbaren nördlichen Rand des Verbreitungsgebiets von *Ajuga genevensis*.

## Vorkommen im Hotspot 29

In der Vorpommerschen Boddenlandschaft und Rostocker Heide ist *Ajuga genevensis*, wie an der gesamten Ostseeküste, nicht häufig. Im Südwesten des Gebietes rund um Rostock und bis Ribnitz-Damgarten ist die Art noch relativ gut vertreten, im Rest des Gebietes gibt es allerdings nur einzelne Vorkommen (südliche Boddenküste, Rügen), die möglicherweise sogar nur durch Verschleppung oder Ansaat von Saatgutmischungen etabliert worden sind.

Mit zunehmendem Abstand von der Ostseeküste wird *Ajuga genevensis* häufiger; bereits in Südmecklenburg ist die Art – wenn auch mit größeren Lücken – recht verbreitet. In Schleswig-Holstein befindet sich der Genfer Günsel an der Nordwestgrenze seiner Verbreitung und kommt hier nur im Landesteil Lauenburg regelmäßig vor.

## Standortansprüche

*Ajuga genevensis* wächst in magerem Grasland mit offenen Bodenstellen, welche die Pflanze offenbar zur Etablierung benötigt. Beim überwiegenden Teil der Habitate im Hotspot 29 und seinem Vorfeld handelt sich um Brachestadien nach dem Wegfallen der ehemaligen Weide- oder Wiesenutzung mit einer aufgrund der relativen Nährstoffarmut der Flächen zwar langsamen, aber doch klar erkennbaren Sukzession zu höherwüchsiger Vegetation, die mittelfristig den Günsel verdrängen dürfte. Die besiedelten Böden sind lehmiger Sand oder sandiger Lehm, generell mit ausgeprägtem Humushorizont. Offene Bodenstellen auf Rohböden scheinen als Habitat ungeeignet zu sein. Alle Wuchsorte sind sonnig oder leicht halbschattig.

## Aussaats und Anzucht

*Ajuga genevensis* gilt als Kaltkeimer. Der optimale Aussaattermin liegt insofern im Frühwinter; die Pflanzen keimen dann im Frühjahr und sind recht schnellwüchsig. Bereits im darauffolgenden Jahr können sie blühen. Bei den gebietsheimischen Herkünften aus dem Hotspot 29 hat sich auch eine Aussaat ohne Kühlphase bewährt; die Pflanzen keimen binnen ca. zwei Wochen. Allerdings mag diese Möglichkeit auf relativ frische Samen beschränkt sein, älteres Saatgut wurde nicht getestet. Insgesamt hat sich die Aussaat als einfach und unproblematisch erwiesen. Die Samen haben ein Tausendkorngewicht von 1,4 Gramm<sup>1</sup>. Sie werden von Ameisen verbreitet. In den zur Saatgutgewinnung etablierten Kulturen auf humosem lehmigem Sand tritt Selbstaussaat innerhalb eines Radius von fünf Metern in erheblichem Umfang auf.

*Ajuga genevensis* kann auch einfach durch Teilung der durch Rhizome stetig in die Breite wachsenden Polster vermehrt werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die so von einer Pflanze gewonnenen Tochterpflanzen genetisch identisch sind. Andererseits besteht bei dieser vegetativen Vermehrung kein Risiko ungewollter Hybridisierung.

## Hinweise für die Vermehrungskulturen

Die Kultur ist einfach. Bei Staunässe oder zu bindigem Boden können die Pflanzen allerdings sehr kurzlebig sein und auswintern, so dass derartige Kulturbedingungen gemieden werden sollten.

Bei *Ajuga genevensis* besteht in besonderer Weise das Risiko ungewollter Hybridisierung! Die Art wird sowohl als Staude wie als Saatgut im Gartenfachhandel vertrieben, z.T. in gärtnerischen Zuchtformen. Die Art ist als Zierpflanze in Gärten allerdings nicht sonderlich verbreitet. Sehr häufig in Gärten ist jedoch der Kriechende Günsel, *Ajuga reptans*. Er wird in zahlreichen Zuchtformen kultiviert, die in der Natur vorkommende Wildform ist nur selten zu finden. *Ajuga genevensis* und *A. reptans* hybridisieren häufig. Für die gebietsheimischen *Ajuga genevensis*-Kulturen bergen nahegelegene Gartenvorkommen der beiden genannten Arten die Gefahr einer genetischen Verfälschung. Angesichts der bei dieser Art besonders ausgeprägten Gefahr ungewollter genetischer Introgression sollte die Kultur nur außerhalb der Nachbarschaft solcher Gartenpflanzen erfolgen.

## Verwendung der gebietsheimischen Pflanzen

*Ajuga genevensis* ist eine Pflanze der sandig-lehmigen Böden mit ausgeprägten Humusaufgaben. An derartigen Standorten kann sie als Saatgut oder Pflanze ausgebracht werden.

Im Garten ist *Ajuga genevensis* als pflegeleichter Bodendecker, für Staudenpflanzungen und im Steingarten einsetzbar. Die Art ist deutlich trockenheitsverträglicher als der beliebte *Ajuga reptans*. Ebenfalls hat sich die Art für Dachbegrünungen als geeignet erwiesen. Bei einer Mindest-Substratmächtigkeit von etwa 20 cm kann *Ajuga genevensis* dort auch lange Trockenphasen überleben, zudem erhält sich die Art durch regelmäßige Selbstaussaat

## Interessantes & Wissenswertes

- Der Name Genfer Günsel mag für eine Pflanze, die über einen Großteil Europas verbreitet ist, erstaunlich anmuten, aber er ist historisch erklärbar. Als der schwedische Naturwissenschaftler Carl von Linné im 18. Jahrhundert sein Werk *Systema naturae* verfasste und damit die moderne wissenschaftliche Benennung der Pflanzen begründete, war der Genfer Günsel ihm nicht geläufig. Diesen gab es als Wildpflanze weder in seiner skandinavischen Heimat noch seinem langfristigen Aufenthaltsort Niederlande. Ihm lag allerdings eine Veröffentlichung des Schweizer Botanikers Johann Bauhin vor, in der dieser über den Fund der Pflanze bei Genf berichtete. Prompt erhielt diese im östlichen Mitteleuropa häufige und verbreitete Pflanze einen Namen, der sie irreführend als alpenländische Besonderheit erscheinen lässt.
- Die Blüten und Blätter von *Ajuga genevensis* sind essbar. Auch als Heilpflanze war die Art in Gebrauch, ist heute allerdings aus der Mode gekommen.
- Gemäß der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Mecklenburg-Vorpommerns gilt *Ajuga genevensis* als gefährdet. Die wichtigsten Gefährdungsursachen sind der allgemeine Stickstoffeintrag in die Landschaft und die verbreitete Aufgabe der Grünlandnutzung auf Magergrasland.

- Die Blüten des Genfer Günsels werden von Hummeln und anderen Bienen besucht und liefern sowohl Nektar wie Pollen. Gelegentlich werden sie auch von Schmetterlingen und anderen Insekten besucht.

## Quellen

<sup>[1]</sup> <https://www.jelitto.com/de/Saatgut/Stauden/AJUGA+genevensis+Portion+en.html>

Herausgegeben durch den BUND Mecklenburg-Vorpommern  
im Verbundprojekt *Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste*



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für  
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages